

Autor:	Julius Künzli
Quelle:	Schriftauslegungen (22. Heft) Psalm 34–50 Anmerkung zu Psalm 44, entnommen der <a href="#">Auslegung des ersten Kapitels des Propheten Ezechiel</a> (Reformierte Kirchenzeitung, 1868)

Der Geist, der ein Geist des Lebens heißt, der Geist des Lebens in Christo Jesu, wie Ihn Paulus nennt, der durch Sein Gesetz freimacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes (Röm. 8,2), – ist nicht tot und unwirksam, sondern Leben um der Gerechtigkeit willen, die in Christo ist, – ob auch der Leib tot ist um der Sünde willen. Denn wenn der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird Er, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen um deswillen, daß Sein Geist in euch wohnt (Röm. 8,10.11). Eben derselbe Geist, der erworben ist durch das Blut des Lammes und wirket durch die Auferstehung Christi, macht die Gläubigen fertig zu allem Gott wohlgefälligen Werk, daß sie, die nicht laufen können, dennoch durch den Geist den Weg der Gebote Gottes laufen; und ob sie schon von sich bekennen müssen, daß sie in sich selbst die Allerschwächsten, Törichtsten, Untüchtigsten sind, dennoch gerade so den Rat und Willen Gottes vollführen und Ihn verherrlichen durch Tat und Wort; denn sie leben, doch nicht mehr sie, sondern Christus lebt in ihnen; was sie aber im Fleische leben, das leben sie im Glauben des Sohnes Gottes, der sie geliebet und Sich Selbst für sie dahingegeben hat. Gal. 2,20.

Freilich all diese Herrlichkeit ist doch eine Herrlichkeit im Verborgenen. Daß der Geist Christi, der Christum von den Toten erweckte, auch in den Seinen wohnt, sie zu erwecken, alles Gott Wohlgefällige in ihnen darzustellen, sie zu erfüllen mit Früchten der Gerechtigkeit und durch sie all Seinen Willen auszuführen in der Welt, Seinen Namen zu tragen zu Juden und Heiden, Armen und Reichen, Niedrigen und Hohen, – das geschieht doch in zerbrechlichen Gefäßen, also daß es ihrerseits durch Furcht und Zagen, durch Elend und Jammer, durch Not und Tod hindurchgeht, sodaß sie *den 44. Psalm* singen müssen bei der täglichen Erfahrung, wie sie hienieden der Eitelkeit unterworfen sind, der Nichtigkeit und verschlossen unter die Sünde, und wie sie umringt sind von dem Widerstreit des Sichtbaren gegen die unsichtbare göttliche Wahrheit, von Trübsal und Angst und Verfolgung, von Hunger und Blöße, von Gefahr und Schwert, Röm. 8,35. Aber auf den 44. Psalm läßt der Heilige Geist den 45. Psalm folgen, so daß derselbe Sänger, der zuvor geklagt hat: „Du machst uns zur Schmach unserer Nachbarn, zu Spott und Hohn denen, die um uns her sind“ (Ps. 44,14), aus ebendemselben Leiden heraus nunmehr singt: „Die Braut stehet zu Deiner Rechten in eitel köstlichem Golde“ (Ps. 45,10), und wo er soeben noch geschrien: „Wir werden um Deinetwillen täglich erwürgt und sind geachtet wie Schlachtschafe“ (Ps. 44,23), dies nunmehr so ausdrückt: „Man führt die Braut in gestickten Kleidern zum König“ (Ps. 45,15). Das ist das Auge des Glaubens, das himmelwärts blickt zum Throne des Herrn. Hat auch der Fürst dieser Welt ein weites Reich und sitzt auf einem hohen Thron, so zeigt der Geist den Augen des Glaubens einen noch höheren, erhabeneren Thron, auf daß die Gläubigen sich nicht fürchten, sondern singen: „Der Herr ist König, – ob auch die Wogen brausen, der Herr ist doch noch größer in der Höhe“ (Ps. 93). Und so überwinden sie weit in Dem, der sie geliebet hat.